



AMT FÜR KULTUR
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Denkmalpflege im Fürstentum Liechtenstein

Baugeschichtliche Untersuchungen 2017

5512.0006 Balzers, Höfle 47: Gasthaus zum Engel



In der frühen und mittleren Neuzeit erfolgten Gütertransporte auf der alpenquerenden *Deutschen Reichsstrasse* Lindau – Chur – Chiavenna durch genossenschaftlich organisierte Fuhrleute. Die Fahrstrecke war in Tagesetappen eingeteilt, für das Fürstentum Liechtenstein in Feldkirch – Schaan – Balzers – Maienfeld. Die Genossenschaften übten ein Transportmonopol aus, waren aber auch für den Wegunterhalt verantwortlich. Die Balzner betrieben den Abschnitt von Balzers über die Luzisteig bis Maienfeld. Die ankommenden Güter wurden in Susten, hier *Zoschg* genannt, wettergeschützt umgeladen, registriert und mit Weggeld belastet. Im 19. Jahrhundert übernahmen zunehmend private Transportunternehmer Eil- und Spezialfahren. Und ab Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgten Warentransporte per Eisenbahn. Die Genossenschaften lösten sich auf. Eine der Balzner Susten stand bis 1938 vor dem Gasthaus *Engel*. In der mächtigen Stallscheune standen bis zu vierzig Pferde und lagerten grosse Mengen Heu/Futter. Im Gasthof übernachteten Reisende.

Am 22. Oktober 1795 brannte es im Dorf Balzers, wobei auch der *Engel* und die zugehörige Stallscheune in unbekanntem Masse Schaden nahmen.

Der zweigeschossige Gasthof ist vollflächig unterkellert, die Wände vom Fundament bis zum First gemauert und verputzt. Die Bau- und Raumstrukturen entsprechen barocker Art. So zeichnet sich das Kellergeschoss durch einen Mittelgang mit Kreuzgratgewölben und einem ursprünglichen Eingangstor in der Ostfassade aus; seitwärts liegen Kellerräume, mehrheitlich unter Tonnengewölben. Einige kleine, teilweise angekohlte Holzstücke lassen sich dendrochronologisch ermittelt in die Zeit 1622 datieren. Das Ergebnis bleibt „mit Vorbehalt“ belastet, weisen doch die Hölzer nur wenige Jahrringe auf. Die beiden Wohngeschosse sind aussen 1969, innen 1969 und 1987 neu verkleidet worden. Hier bleibt ohne Strukturfreilegungen unbekannt, wie weit Bauteile aus der Zeit vor dem Dorfbrand erhalten geblieben sind. Im Übrigen entstammen die klassizistische Gestaltung der Fassaden sowie das Dachgeschoss und der Dachstuhl dem Wiederaufbau 1796. Wie die dendrochronologischen Untersuchungen von Balken am Dachstuhl zeigen, wurden einige Bauhölzer bereits im Winterhalbjahr 1794/95 gefällt, konnten also für den Wiederaufbau von einem Lagerstapel genommen werden. Die nordseitigen Toilettenanbauten wurden 1969 und wiederum 1987 erneuert.

Die charakteristische Stallscheune entstand in unterschiedlichen Bauetappen, wie sie nur bauarchäologisch mit Strukturfreilegungen weiter geklärt werden könnten. Der heutige Bau mit dem mächtigen Walmdach geht auf die Wiederherstellung 1796 nach dem Balzner Dorfbrand zurück.

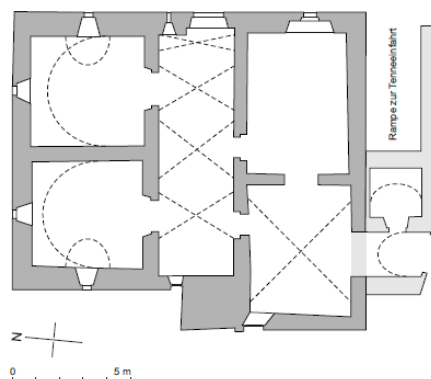


Abb. 2: Situation der Kelleranlage, 1:200.



Abb. 3: Die Kelleranlage des frühen 17. Jahrhunderts.



Abb. 4: Der Dachstuhl über dem Gasthaus, errichtet 1796.

In ihrer Gestaltung lehnt sie sich an die im bündnerischen Berggebiet verbreitet vorkommende Pfeilerarchitektur mit gemauerten Pfeilern bis zur Traufhöhe und dazwischen gespannten Bretterwänden. Im Erdgeschoss befanden sich die Pferdestallungen mit Raum für bis zu vierzig Pferde. Im 20. Jahrhundert erfolgten Einbauten für Schweine, Schafe, Pferde und Rindvieh. Zwei Fensteröffnungen lassen frühere Fassadenwände deuten. Die dendrochronologischen Datierungen jener hölzernen Fenstergerichte weisen in ein Baujahr um 1691/1692, der geringen Anzahl Jahrringe wegen „mit Vorbehalt“. Eine zugemauerte Rundbogenöffnung in der Südfassade diente nie als vermeintliches Eingangstor sondern war vorerst wohl als Bretterwand geschlossen. Anstelle der 1938 abgebrochenen Sust stand bis 1969 ein zum *Engel* gehörendes Schlachthaus mit Metzgerei und Verkaufslokal. Danach wechselte der Gewerbebetrieb in einen Neubau auf die gegenüberliegende Strassenseite.



Abb. 5: Die Stallanlage mit Platz für zeitweilig bis zu vierzig Pferden, im frühen 20. Jahrhundert zum Viehstall umgenutzt.



Abb. 6: Der Dachstuhl über der Scheune, errichtet 1796.



Abb. 7: Am Scheunen-Dachstuhl von 1796 sind weitgespannte Balken mittels Hakenschlössern verlängert.



Abb. 8: Die Südfassade der Stallscheune mit Anzeichen verschiedener Bauetappen. Die Rundbogenöffnung war ursprünglich mit einer Holzwand geschlossen.

Titelseite: Südostansicht.

Abbildungsnachweis

Büro für Bau- und Siedlungsgeschichte, Peter Albertin

Balzers

Höfle 47

Parz. 1345

2.757.090/1.215.128

474m ü. M.

1622 (?) Neubau Wohn- und Gasthaus zum Engel

1692 (?) Stallscheune als Pferdewechselstation

1795 am 22. Oktober Dorfbrand

1796 Wiederaufbau des Gasthauses und des Ökonomiegebäudes

1938 Abbruch der Sust „Zoschg“ und Neubau einer Metzgerei

1969 neue Toilettenanlage, neue Innenausbauten, Fassadenrenovierungen, Abbruch der Metzgerei

1987 neue Toilettenanlage

1993 Renovation von Innenausbauten

Baugeschichtliche Dokumentation

Dendrochronologische Datierungen

Amt für Kultur

Denkmalpflege
Peter-Kaiser-Platz 2
9490 Vaduz
Liechtenstein
T +423 236 62 82
F +423 236 63 59
info.aku@llv.li

www.aku.llv.li
www.llv.li